



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

Einzelne Gedanken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51272)

Einzeln Gedanken. *)

Mein Sohn, du bist glücklich, daß du dich weder deiner Geburt schämen, noch dich darüber ärgern darfst. Die meinige ist meinem Vermögen so völlig angemessen, daß es mir Leid thun würde, wenn eins von beyden ansehnlicher wäre.

Du wirst entweder in den Civil Stand oder in den Soldatenstand treten. Da du von deinem Stande, er sey, welcher er sey; ein Wahl wirst Rechen-

*) Man muß diese Gedanken nicht mit einer kleinen Sammlung verwechseln, die im Jahre 1758, unter dem Titel, *Le genie de Montesquieu*, heraus gekommen ist. Dieser große Mann schrieb jedes Mahl des Abends seine den Tag über gemachten Bemerkungen auf. Die gegenwärtigen vereinsamten Gedanken waren die erste Frucht seines schönen Geistes, und sie haben sämmtlich das Gepräge der Originalität. Verschiedene derselben waren bereits bekannt: andere sind uns von zuverlässigen Händen zugesandt worden. Diese für eine große goldene Kette gefertigten Ringe sind, wann gleich vereinzelt und abgesondert, dennoch goldene Ringe. Man kann diese stummen Gespräche mit seinem Sohne nicht ohne Rührung lesen. Es waren diese Gedanken eine Art eines väterlichen Vermächtnisses das seinen Werth in den Augen aller vernünftigen und aufgeklärten Menschen immerfort behalten wird.

(Anmerkung der Herausgeber.)

schaft geben müssen; so ist es lediglich deine Sache, denselben zu wählen. Im Civilstande wirst du unabhängiger seyn; im Kriegesstande wirst du mehr zu hoffen haben.

Es ist für dich ein erlaubter Wunsch, dich zu höheren Posten hinan zu schwingen, weil es jedem Staatsbürger erlaubt ist, zu wünschen, daß er im Stande seyn möchte, seinem Vaterlande größere Dienste zu leisten. Auch ist edle Lehrbegierde eine Neigung, die, wenn sie gehörig geleitet wird, der menschlichen Gesellschaft sehr nützlich werden kann. So wie die physische Welt nur dadurch in ihrem gehörigen Zustande erhalten wird, daß ein jeder Theil der Materie sich von dem Mittelpuncte zu entfernen strebt; so findet auch die politische Welt darin ihre Stütze, daß ein jeder ein inniges und unaufhörliches Verlangen hat, von der Stelle, auf welcher er steht, wegzugehen und weiter fortzuschreiten. Es ist vergebens, wenn eine überspannete Sittenlehre Triebe in uns auslöschen will, die der größte Werkmeister unserer Seele so tief eingepräget hat. Die Sittenlehre, die das Herz des Menschen bilden will, muß die Neigungen desselben ordnen, nicht aber sie ersticken und vernichten. Unsere moralischen Schriftsteller übertreiben sämtlich ihre Forderungen; sie reden bloß für den Verstand, und nicht für das Herz.